

## EIBE: Erfolgreich zu Inklusion durch Bildung und Empowerment

|                           |                                                                                             |
|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Laufzeit:</b>          | 11/2024 bis 10/2027                                                                         |
| <b>Finanzierung:</b>      | Drittmittel (BMBF)                                                                          |
| <b>Forscherinnenteam:</b> | Prof. Dr. Meike Munser-Kiefer (Projektleitung), Corinna Preißl, Dr. Ana-Fabiola Meza Cortes |

Schlagworte: Inklusion, Diskriminierung, Rassismus, Empowerment/Schutz; Partizipation

Migration verändert Gesellschaften nachhaltig. Zugehörigkeiten und Lebensformen vervielfältigen sich, gleichzeitig verdichten sich Vorstellungen von „Wir“ und „die Anderen“, Identität und Alterität. Dass Schüler\*innen mit sog. Migrationshintergrund, die häufig als „die Anderen“ imaginiert werden, durch die Institution Schule Diskriminierung erfahren, wurde bereits durch zahlreiche Studien belegt. Besonders betroffen sind hier Mädchen, die später als Frauen in unserer Gesellschaft zusätzlicher Diskriminierung ausgesetzt sind.

Aufgrund dieser doppelten Marginalisierung bedürfen vor allem Mädchen mit Migrationsgeschichte Empowerment und Schutzräume, in denen sie Stärkung in Fähigkeiten, Talenten und Identität erfahren und sich mit anderen über ihre Erfahrungen auszutauschen können – mit dem Ziel, Handlungsfähigkeit in Bezug auf (institutionelle) Diskriminierung zu entwickeln und Barrieren zu überwinden.

Das Projekt EIBE setzt hier an: Durch die Konzeption, Erprobung und Implementierung von Empowerment- und Schutzräumen an Grundschulen wird ein Angebot entwickelt, um Mädchen mit (familiärer) Migrationsgeschichte auf ihrem Weg zu selbstbewussten Erwachsenen zu unterstützen, die ihre Talente und Stärken nutzen und die (Migrations-)Gesellschaft partizipativ mitgestalten – beginnend mit der ersten, von allen Kindern gemeinsam besuchten Schule. Aufgrund der pluralen Lebensrealitäten der Mädchen geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung intersektionaler Perspektiven.

Dieses komplexe Zusammenspiel erfordert von den begleitenden Pädagog\*innen diversitätssensible sowie diskriminierungskritische Kompetenzen. Dazu wird eine Qualifizierungsmaßnahme für Lehrkräfte konzipiert, erprobt und evaluiert (partizipativ in Kooperation mit Praxispartner\*innen, z.B. aus dem Zentrum für Migration und Bildung, CampusAsyl e.V., „dialogUS“-Schulnetzwerk).

Die Forschung begleitet die partizipative Entwicklung des Empowerment- bzw. Qualifikationsangebotes in iterativen Zyklen unter Einbezug verschiedener Akteur\*innen (z.B. Schülerinnen, Lehrkräfte, Role Models, Schulleitung). Dabei werden einerseits Empowerment- und Schutzbedarfe sowie andererseits Qualitätsmerkmale und Gelingensbedingungen identifiziert.

Langfristiges Ziel des Projekts EIBE ist es, universitäre Forschung im Sinne der Third Mission konkret für Schulen nutzbar zu machen, um so die Teilhabe- und Bildungschancen von Mädchen und Frauen mit (familiärer) Migrationsgeschichte zu erhöhen.